

diese uns ohne weitere Anstrengung in den Gewässern liefert, beuten wir aus, so gut es eben geht. In den Süßgewässern legen wir höchstens Fischteiche an, in welchen wir es meist den Fischen überlassen, sich ihre Nahrung zu suchen. Unsere Geseze in Bezug auf die Gewässer gehen nicht einmal so weit, als die der Jagd, welche doch wenigstens die fortpflanzungsfähigen Thiere in der Zeugungszeit zu schützen pflegen. Ist es nun ein Wunder, wenn bei steigender Bevölkerung nicht nur die bezügliche Menge der Nahrungsmittel aus dem Süßwasser abnimmt, sondern wenn sogar in Folge der vermehrten Nachstellung die unbedingte Menge des Stoffes sich vermindert? ... Die meisten Bestimmungen über Fischerei sind veraltet, unzureichend, selbst geradezu verkehrt. Es gilt hier gewiß, eine fördernde Hand anzulegen, und ohne der persönlichen Freiheit zu nahe zu treten, solche Bestimmungen treffen, welche die Erhaltung einer Quelle von unschätzbaren Nahrungsmitteln besser sichern, als bisher der Fall gewesen."

In der Neuzeit hat man nun allerdings begonnen, hier und da eine fördernde Hand anzulegen, die bisherigen Bestimmungen sind noch kaum der Rede werth. So wie es die Urwäiter gethan, verfährt man noch heute: man überläßt es den Fischen selbst, sich zu vermehren, ohne daran zu denken, diese Vermehrung zu unterstützen, ja nicht wenige von denen, welche die Mittel besitzen, zu fördern, betrachten es sogar als einen Eingriff in die Gerechtfame Gottes, wenn es der Mensch in frevelndem Uebermuth versucht, das, was die Natur schlecht macht, zu bessern. Schon mehr als ein Jahrhundert ist verflossen, seit aufklärte deutsche Männer sich bemüht, das Volk zu belehren, ihm die Mittel und Wege vollständiger Fischzucht anzugeben: aber erst seit Kurzem, nachdem Franzosen, Scandinavier und Engländer diese Ideen lebhaft ergriffen, gelangt Einer oder der Andere unserer Landsleute zu der Ansicht, daß es doch wohl gut sein könne, der Fischzucht größere Aufmerksamkeit zu widmen, als bisher geschehen. Ich darf mich hier auf die Bemerkung beschränken, daß die künstliche Fischzucht größere Aufmerksamkeit verdient, daß sie viel leichter, einfacher und gewinnbringender ist, als man glaubt, daß schon jetzt mehrere allgemein verständliche Werke vorliegen, die Jedermann über sie unterrichten können, und daß jeder Grundbesitzer, welcher über ein Gewässer verfügt, sie zu betreiben im Stande ist.

(Schluß folgt.)

Telegraphenwesen des Norddeutschen Bundes.
Zur Statistik der Telegraphenstationen in Sachsen.
Neue Leitung. — Ernennungen.

w. Leipzig, 4. Februar. Im Directionsbezirk Dresden, zu welchem sämtliche Staats Telegraphenleitungen des Königreichs Sachsen gehören, giebt es außer den mit Telegraphenbeamten be-

setzten und den mit Postanstalten combinirten Telegraphenstationen auch solche Telegraphenbureauz, die von Privaten oder Beamten anderer Behörden verwaltet werden. Das „Amtsblatt der Norddeutschen Telegraphen-Verwaltung“ macht uns in seiner neuesten Nummer mit diesen Stationen bekannt. Es sind die Stationen Burgstädt, Frankenberg, Johannegeorgenstadt, Ramenz, Lengensfeld, Lichtenstein, Limbach, Marienberg, Wittweida, Schandau, Schönheide und Stollberg.

Von Dresden nach Annaberg ist eine neue Leitung gebaut worden. Sie geht über Chemnitz und Zschopau.

Die Leipziger Station figurirt unter den Personalien des obengenannten „Amtsblattes“ nur einmal. Es wird nach demselben die commissarische Verwaltung einer Telegraphen-Secretair-Stelle bei der Station dem Ober-Telegraphisten Herrn Heber, bisher in Riesa, übertragen, nachdem derselbe die betreffende Prüfung bestanden hatte.

Desto mehr Veränderungen werden von der Station Dresden gemeldet. Einer der dortigen Telegraphen-Secretaire, Opitz, ward als Vorsteher bei der Station Jittau angestellt, ein anderer, Elfasser, als Vorsteher bei der Station Schweidnitz, dagegen der Telegraphen-Secretair Piltz commissarisch mit der Verwaltung einer Telegraphen-Directions-Secretairstelle bei der Telegraphen-Direction in Dresden betraut; ein Ober-Telegraphist aus Berlin nach Dresden versetzt zur commissarischen Verwaltung einer Telegraphen-Secretair-Stelle bei der dortigen Station, eben so ein Königsberger Ober-Telegraphist und ein Hamburger Telegraphist.

Leipziger Productenpreise
 vom 29. Januar bis 4. Februar 1869.

Weizen, der Scheffel . . .	5 1/2 = 5 1/2 = 5 1/2	bis 5 1/2 = 7 1/2 = 7 1/2
Korn, der Scheffel . . .	4 = 5 = 5 =	bis 4 = 8 = 8 =
Gerste, der Scheffel . . .	4 = 1 = — =	bis 4 = 3 = 5 =
Hafer, der Scheffel . . .	2 = 22 = — =	bis 2 = 24 = 5 =
Kartoffeln, der Scheffel . . .	1 = 15 = — =	bis 2 = — = — =
Raps, der Scheffel . . .	— = — = — =	bis — = — = — =
Erbsen, der Scheffel . . .	5 = 15 = — =	bis 6 = 15 = — =
Heu, der Centner . . .	1 1/2 = 10 1/2 = — =	bis 1 1/2 = 17 1/2 = 5 1/2
Stroh, das Schock . . .	6 = — = — =	bis 7 = — = — =
Butter, die Kanne . . .	— = 20 = — =	bis — = 22 = — =
Buchenholz, die Klafter . . .	7 1/2 = 10 1/2 = — =	bis 8 1/2 = — = — =
Birkenholz, „ „ . . .	6 = 5 = — =	bis 6 = 25 = — =
Eichenholz, „ „ . . .	5 = 5 = — =	bis 5 = 20 = — =
Ellernholz, „ „ . . .	5 = 10 = — =	bis 5 = 25 = — =
Kiefernholz, „ „ . . .	4 = 25 = — =	bis 5 = 5 = — =
Kohlen, der Korb . . .	3 = 25 = — =	bis 4 = 15 = — =
Kalk, der Scheffel . . .	— = 16 = — =	bis — = 20 = — =

Vom 30. Januar bis 5. Februar sind in Leipzig begraben worden:

Sonnabend den 30. Januar.

- Carl Friedrich Gotilob Süß, 77 Jahre 4 Monate alt, Bürger, Mechaniker und Hausbesitzer, in der langen Straße.
- Dorothee Friederike Ed, 54 Jahre 11 Monate alt, Buchdruckers Wittwe, in der Zimmerstraße.
- Hugo Ferdinand Gläser, 3 Jahre 4 Monate alt, Handlungscommis Sohn, in der Poststraße.
- Ein unehel. Knabe, 1 Jahr 7 Monate alt, in der Ritterstraße.
- Ein unehel. Knabe, 3 Monate alt, im Jacobshospitale.

Sonntag den 31. Januar.

- Jgfr. Helene Marie Bahrdt, 19 Jahre 10 Monate alt, Assessors des Königl. Sächs. Gerichts-Amt II. Tochter, in der Weststraße.
- Friedrich Ferdinand Schlobach, 53 Jahre 2 Monate alt, Bürger und Rentier, an der Pleiße.
- Carl Theodor Demiani, 66 Jahre alt, Bürger und Maler in Hamburg, in der Turnerstraße.
- Rosine Marie Heil, 85 Jahre 10 Monate alt, Wundarzt in Böhlitz-Ehrenberg Wittwe, am Thomaskirchhofe.
- Johanne Friederike Müller, 65 Jahre 3 Monate alt, Bürgers und Logenschließers des Stadttheaters Ehefrau, am Fleischerplatze.
- Franz Heinrich Robert Stollberg, 26 Jahre alt, Handlungsprocurist in Berlin. Ist zur Beerdigung von Berlin auf hiesigen Friedhof gebracht worden.
- Gustav Vinus Viehweger, 20 Jahre 4 Monate alt, Handlungscommis, im Jacobshospitale.
- Friedrich Julius Hermann Baumgarten, 19 Jahre 7 Monate 15 Tage alt, Zeichners Sohn, Handlungscommis, in der Mittelstraße.
- Adolf Geiffert, 45 Jahre 9 Monate alt, Kürschner, im Jacobshospitale.
- Martha Myrrha Hildegard Heilmann, 1 Jahr 6 Monate alt, Gutsbesitzers Tochter, in der großen Fleisbergasse.
- Ein todgeb. Mädchen, Carl Wilhelm Schräbler's, Schlossers Tochter, in der Friedrichstraße.

Montag den 1. Februar.

- Marianne Emilie Puttrich, 71 Jahre 9 Monate alt, Bürgers, Doctors der Rechte, Advocatens und Ritters des Königl. Sächs. Albrechts-Ordens Wittwe, im Brühl.
- Anna Elisabeth Linde, 71 Jahre 5 Monate alt, Bürgers, Agentens und Hausbesitzers Wittwe, in der Reichstraße.
- Johanne Rosine Reese, 67 Jahre 1 Monat alt, Bürgers und Schneidermeisters Ehefrau, im Jacobshospitale.
- Charlotte Wilhelmine Hoffmann, 63 Jahre alt, Bürgers und Tischlermeisters Wittwe, im Armenhause.
- Johann August Flamme, 87 Jahre alt, Zimmermann, am Königsplatze.
- Ein todgeb. Knabe, Carl Friedrich Bruno Kiebel's, Bürgers und Unter-Collecteurs der Königl. Sächs. Landes-Lotterie Sohn, in der Nürnberger Straße.
- Richard Schredenberger, 6 Monate alt, chirurgischen Instrumentmachers Sohn, in der Körnerstraße.
- Friedrich Carl Weber, 12 Tage alt, Cigarrenarbeiters Sohn, in den Thonbergstraßenhäusern.
- Ein unehel. todgeb. Mädchen, in der Rudolfstraße.
- Ein unehel. Knabe, 8 Monate 3 Wochen alt, in der kleinen Fleisbergasse.

Dienstag den 2. Februar.

- Johann Gottlob Claus, 73 Jahre alt, Bürger und Hausbesitzer, in der Quersstraße.
- Christine Rothe, 86 Jahre 27 Tage alt, Bürgers und Bäckermeisters in Dresden Wittwe, in der Mittelstraße.
- Carl Heinrich Julius Lippold, 48 Jahre 5 Monate alt, Bürger und Kaufmann, in der Sternwartenstraße.